

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

23.10.1890 (No. 290)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 23. Oktober.

N^o 290.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Voranzbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Fettschale oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1890.

Amtlicher Theil.

Durch Entschließung des Großherzoglichen Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 22. Oktober 1890 wurde Notar Hubert Kaiser in Thengen auf die Notarstelle Waldshut und Notar Max Herr in Furtwangen, z. St. Dienstverwalter der Notarstelle Waldshut, auf die Notarstelle Engen versetzt.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 22. Oktober.

Das Gerücht, daß die bevorstehende Reise des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen mit einer geplanten Zusammenkunft des Grafen Kalnoky und des italienischen Ministerpräsidenten Crispi zusammenhänge, wird in Wiener Regierungsblättern in Abrede gestellt; dagegen scheint ein Besuch des deutschen Reichskanzlers bei Herrn Crispi für die nächste Zeit bestimmt verabredet zu sein. Wir theilten schon gestern ein Telegramm des Wolffschen Telegraphenbureaus mit, nach welchem die Reise des Reichskanzlers, Generals v. Caprivi, zur Begegnung mit Herrn Crispi innerhalb der nächsten 14 Tage stattfinden werde. Alle etwaigen Versuche, die Zusammenkunft des deutschen und des italienischen Staatsmannes mit einer bestimmten politischen Frage in Zusammenhang zu bringen, sind schon dadurch abgebrochen, daß diese Begegnung seit längerer Zeit in Aussicht genommen war, abgesehen davon, daß eine Umschau auf dem Gebiete der auswärtigen Politik keine Angelegenheit erkennen läßt, deren gegenwärtiger Stand einen eingehenderen mündlichen Gedankenaustausch der beiden Minister angezeigt erscheinen läßt. So wird man als den Zweck der Reise lediglich den Wunsch des deutschen Reichskanzlers anzusehen haben, durch die Begegnung und den Meinungsaustausch mit Herrn Crispi engere persönliche Fühlung mit dem leitenden Staatsmanne der uns betreffenden Monarchie zu gewinnen und die unveränderte Fortdauer der Gemeinsamkeit der beiderseitigen Bestrebungen in allen den europäischen Frieden berührenden Fragen zu konstatieren. Mit Rücksicht auf den heranrückenden Wiederbeginn der parlamentarischen Beratungen konnte die geplante Begegnung nicht länger aufgeschoben werden.

Der französische Abgeordnete Mermeix hat nun im „Figaro“ auch die zweite Reihe seiner Enthüllungen über den Boulangerismus zum Abschluß gebracht und damit ist vielleicht die ganze Enthüllungssaktion glücklich zu Ende gebracht; man kann sich wenigstens schwer vorstellen, was noch an das Licht gebracht werden könnte, um die wahre Natur des Boulangerismus zu kennzeichnen. Waren doch schon die letzten Mittheilungen des Herrn Mermeix Einzelheiten ohne größeren politischen Werth, die dem Bilde des Boulangerismus kaum noch einen bezeichnenden Zug hinzusetzten. Ueber den letzten Trumpf, den Mermeix in seinen Enthüllungen ausspielt, geht uns folgendes

Telegramm aus Paris zu: „In dem Schlussartikel seiner Enthüllungen über den Boulangerismus theilt Mermeix mit, daß Boulanger nach dem Niedergang seiner Sache nach Amerika gehen wollte; Laguerre und Rochefort bewogen ihn, auf Jersey zu bleiben. Mermeix beschuldigt schließlich Boulanger des Betrugs und sagt sich vom Boulangerismus los.“ Die „Enthüllungen“ haben von vornherein an dem Fehler gelitten, daß sie erst zu einer Zeit erfolgten, in welcher der Niedergang des Boulangerismus bereits besiegelt war, so daß sie mehr ein historisches als ein unmittelbares politisches Interesse in Anspruch nahmen. Immerhin konnte man der ersten Serie dieser Artikel die Bedeutung zumessen, daß sie eine mögliche Wendung in dem Geschehniß der boulangistischen Bewegung vereitelten, indem sie zeigten, wie stark die republikanischen Anhänger dieser Bewegung von den leitenden Persönlichkeiten der Partei getrennt wurden. Die zweite, heute beendigte Artikelreihe kam über eine dürftige Nachlese zu den früheren Enthüllungen nicht hinaus und davon scheint auch der heutige Schlussartikel keine Ausnahme zu machen. In richtiger Erwägung der Verhältnisse hat das Cabinet Freycinet es abgelehnt, die Enthüllungen zum Gegenstande eines neuen Prozesses zu machen, und sie ist dabei der Zustimmung der Kammer begegnet, wie die vorgestrichene Abstimmung über die Interpellation Couffet zeigte. Der Boulangerismus ist heute für die französische Republik so unschädlich, daß die Regierung auf den Gebrauch der Waffen, welche ihr die „coulisses du boulangisme“ in die Hand gegeben haben, verzichten kann. Damit ist freilich nicht gesagt, daß man in Frankreich keine Ursache hätte, die Lehre zu beherzigen, welche für die großen Parteien des Landes in dem Auftreten des Boulangerismus gelegen hat.

Deutschland.

Berlin, 21. Okt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begaben sich am gestrigen Nachmittag um 5 Uhr 50 Min. mittelst Sonderzuges von der Wildparkstation aus nach Berlin und statten den kaiserlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Baden einen längeren Besuch ab. Um 11 Uhr kehrte der Kaiser nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurück. Am heutigen Vormittag um 9 Uhr hatte Seine Majestät eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler, General v. Caprivi, empfing dann den kommandirenden Admiral, Vice-Admiral Frhrn. v. d. Goltz, und später den Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Contreadmiral Hollmann, und den Chef des Marinekabinetts, Kapitän z. S. Frhrn. v. Soden-Vibrau. Um 11¹/₂ Uhr hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Kriegsminister, Generalleutnant v. Kaltenborn-Stachau, arbeitete Mittags mit dem Chef des Militärkabinetts, General v. Sahnke, und nahm darauf militärische Meldungen entgegen. Nach 1 Uhr Nachmittags hatte der württembergische Kriegsminister, Steinheil, die Ehre, vom Kaiser empfangen zu werden. Seine Majestät nahm heute Abend, einer Einladung des Offizierscorps des Leib-Gardeharen-Regiments entsprechend, mit dem Her-

zoge von Couraught an einem Diner des genannten Offizierscorps theil.

Der englische Botschafter Sir Edward Malet begab sich der „Kreuzzeitung“ zufolge am Samstag nach Potsdam, um im Auftrage des Prinzen von Wales im neugebauten Mausoleum eine prächtige Kranzspende auf den Sarg des Kaisers Friedrich niederzulegen. Auch für sich selbst widmete der Botschafter dem heimgegangenen Kaiser einen Kranz.

Der große Fackelzug zu Ehren des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke wird ein glänzendes künstlerisches Gepräge erhalten. Der für den Fackelzug eingesezte Ausschuß hat sich zu diesem Zwecke mit den Akademikern in Verbindung gesetzt und in diesen Kreisen lebhaftes Entgegenkommen gefunden. Es hat sich bereits an der Kunstakademie ein Komitee gebildet, das mit dem Bürgerausschuß Beratungen gepflogen hat und nun auf's eifrigste bemüht ist, in der allerdings nur sehr kurzen Frist noch einen Kostümzug in Scene zu setzen. Den Glanzpunkt des Aufzuges wird voraussichtlich ein prunkvoller Huldigungswagen bilden. Die jungen Künstler hatten in dieser Angelegenheit eine Besprechung mit dem Architekten Hoffacker, der die Entwürfe zum Schiffsfestzuge gemacht hatte. Es ist den Akademikern eine Summe von 4000 M. zur Verfügung gestellt. Der Verein Berliner Künstler hat beschlossen, den Grafen Moltke zum Ehrenmitglied zu ernennen und ihm zugleich eine Adresse im Namen der deutschen Kunstgenossenschaft zu überreichen. Aus München wird berichtet, daß im Namen der dortigen Stadtgemeinde sich der Erste Bürgermeister Dr. Widenmayer und der Vorstand des Gemeindefolklegiums, Herr v. Schultes, nach Berlin begeben werden, um dem Feldmarschall die Urkunde über seine Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt München zu überbringen. Graf Moltke hat sich in einem Schreiben aus Greifau zur Annahme des Ehrenbürgerrechts dankend bereit erklärt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, nach welcher der preussische Kriegsminister, General v. Kaltenborn-Stachau zum Bevollmächtigten des Bundesraths ernannt worden ist.

Der Reichskommissar Major v. Wisjmann begibt sich Donnerstag früh nach Barmen zum Fürsten Bismarck und kehrt am Samstag nach Berlin zurück. Er verläßt Berlin endgiltig am 27. Oktober.

Bezüglich des dem preussischen Landtage vorzulegenden Schulbotationsgesetzes bemerken die „Berliner Polit. Nachr.“ die Behauptung einiger Blätter, daß die Uebernahme der gesamten Lehrergehälter und Pensionen auf den Staat geplant sei, gehe weit über das Ziel hinaus. Die Erweiterung der Staatsaufwendungen für Schulzwecke scheine allerdings beabsichtigt zu sein, aber nicht entfernt in diesem Umfange; vorzugsweise dürften die Staatsbeiträge zur Entlastung der ärmeren Landestheile und Schulgemeinden dienen.

Die erste mittelst eines deutschen Dampfers von Sanjibar beförderte Post ist heute in Hamburg eingetroffen. Dieselbe wurde von dem Dampfer „Reichstag“

Der Obervogt oder der Tag von Rendhen.

16. Von Lucian Reich.
(Fortsetzung.)

„Ich gestehe“, sagte er, „wie ich den Schein auch gegen mich haben mag; ich komm' mit Vorwissen des Obervogts, Euch das Unglück fürzufallen, das dem Land durch halsstarriges Verhalten und durch Verwerfen der vorgeschlagenen Verhandlung erwachsen wird.“

„Wie man uns den Vertrag halten würd“, zeigt das Beispiel in den Nachbarlanden“, hielt ihm Burkhard entgegen. „Drum, Sohn meines Freundes Abrecht, beschwör' ich Dich beim Andenken Deines Vaters, werd' nit zum Ueberläufer. Bleib fest, zeig, daß Du ein Mann bist, ein Mann, der lieber das Leben lassen, als eibdrückig werden will.“

„Euer Vater würd' sich d'rob im Grab umkehren!“ gab ihm der Schwarzmichel zu bedenken.

„Man hat mich über Manches im Unklaren gelassen!“ versetzte in vorwurfsvollem Ton der Sohn des Verschollenen.

„Verfenn' mich nit!“ bat Burkhard. „Davon wollen wir später reden; für jetzt aber 's Nächste im Aug behalten. Und da handelt es sich nit blos um uns're Ehr und Freiheit, es handelt sich um unser Leben — denn wir wissen, doch wohlweislich hat's Euch der Obervogt verschwiegen — daß sie schon auf'stellt ist, die Todesliste. Ueber den Vertragsabschluss hinweg werden sie uns, die Rädelshüter, zu fassen wissen. Und Du, Sohn Paul, Du würdest Dir zum Vorwurf machen müssen, dazu verholfen, uns in tödliche Sicherheit g'wieg't zu haben.“

„Das wär' der Lohn für Eure Dienst“, setzte ihm der Wölfl zu. „Ermanne Dich, Sohn meines einstigen Freundes!“ sprach Burkhard mit Entschiedenheit. „Du gehörest zu uns und hast nichts im andern Lager zu suchen. Niemand kann zwei Herren dienen. Wer nit für uns ist, ist gegen uns!“

„Wohlan!“ sagte sich Paul resignirt. „So will ich mit Euch untergehen; aber im offenen, ehrlichen Kampf. Stellt mich voran. Mit meinem Blut will ich es lösen, das aufgegebene Wort!“

„So mein Sohn, so erkenn' ich Dich wieder! Dein best'r Theil hat den Sieg davon getragen!“ Mit diesen Worten war Burkhard an einen Wandbänk getreten; und das bewußte Schwert herausnehmend und es Paul überreichend, sagte er: „Keiner darf hinfort ohn' Wehe und Wassen gehen. Darum, Sohn und Freund, tretet Euer Erbtheil an, das Ihr mir in Verwahr gegeben. Zu lang' schon hat es in der Scheid' geirrt. Der Ruf ertönt. Drum zieht und macht ihm Ehr!“

Paul hatte das ehrwürdige Familienstück in Empfang genommen und während er's umgürtete, sprach er entschlossen: „Und somit erfüllt sich mein Verhängniß! Glücklich Der, dem aus dem Labyrinth des Lebens das Schicksal noch den ehrenhaften Ausgang gönnt!“

Während ihm Burkhard sodann zu wissen machte, daß morgen oder übermorgen das Angebot auf der Hardmatt sich sammeln werde, war der Hennes wieder heringekommen, Paul gab Burkhard die Hand. „Wir sehen uns wieder! Bis dahin gehabt Euch wohl!“ Und aufgerichteten Hauptes schritt er fort, an seinem fanatischen Gegner vorüber.

„Halt Zeit, daß Dich tröstl'!“ murrte dieser, ingrimmig ihm nachsehend. „Hab' nie Vertrauen in ihn g'legt“, sagte er zu den Andern.

„Ein Weichling und Phantast! Hin und her g'riffen wie die Wetterfah'n im Sturm“, bezeichnete ihn der Wölfl.

Doch Burkhard trat entschieden für ihn ein. „Paul, das sag' ich Euch, wird handeln als ein Weidemann.“

„Schaut zu, Burkhard!“ lächelte hämisch der Hennes. „Schaut zu, ob Ihr uns nit da 'ne giftige Natter an Euerm Busen in's Land 'reing'schleppt habt! Der Wurf' s'igt Stundenlang im Haus des Obervogts, macht bei der Tochter den Galan und beim Alten den Angeber. Auch da im Hof sucht er das gleich' trügliche Spiel zu mischen, Euch und Eure Weiber mit seiner Kunst zu

führen. Denn das ist so die Praktik dieser fahrenden Scholastiker und Gaukler.“

„S'penderhererei, Verleumdung“, gab ihm Burkhard zürnend zu verstehen. „Du wirk's noch so weit bringen, daß sich Alle von Dir abwenden.“

„So werde ich alle in der Vernünftige sein.“

„Wichtige Enthüllungen, Freunde!“ rannete eiligen Laufes jetzt der Doktor Gumpelius daher. „Da!“ rief er und hielt ein Blatt Papier empor. „Es ist mir gelungen, eine Abschrift der bewußten Proskriptionsliste zu erhalten, von einem mir befreundeten Skribenten im Obervogteamt — Verhaftsbefehl etcetera!“

„Die Javitation zum Friedensbankett“, versetzte Burkhard.

„Bobel Meister Hämmerlin den Ceremonienmeister machen wird!“ lachte der verschämte Doktor. „Und soll dabei den Vorzug haben“, las er, in das Blatt sehend. „Hans Burkhard, der erz-unruhige Hardmattbauer.“

„Hier steht er, gottlob noch aufrecht!“ erwiderte dieser.

„Hans Gugel ein vielbestrafter Vagabund! — Ich gratulire!“

„Danke Euch der Teufel!“ fertigte ihn der Hennes ab.

„Könn' ihm's dann selber ausrichten!“ gab ihm der Doktor zurück. „Auch Euch, Kaspar Wölfl und Jörg Wiehl, zubenannt der Pfeiferjörgale, soll, wie ich seh, dabei geknütt werden; d'gleichem unserm alten Freund, dem Schwarzmichel und Konforten. — Und ganz zuletzt — fast möcht ich den Herren die Zurücksetzung übelnehmen — dem rabulistischen Doktor Samuel Gumpelius aus Straßburg. Doch der gedent's mit Paragraph neun des bekannten Rürnberger Rechts zu halten; nicht eher als bis ihr'n habt.“

„Mit diesem Abfagebrief haben sie uns jetzt das Zeugniß gerechter Nothwehr ausgestellt“, erklärte Burkhard flammenden Blickes. „Jetzt heiß's led' voran! Die Lösung sei: Sanft Jörg und unser gutes Recht.“

„Sanft Jörg und unser gutes Recht!“ stimmten die Andern ein und schwenkten jubelnd die Hütten.

(Fortsetzung folgt.)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 22. Oktober.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Schlossermeister und Elektrotechniker Philipp Jung in Freiburg auf Ansuchen das Prädikat „Hoflieferant“ zu verleihen.

(Anlässlich des heutigen Geburtsfestes Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta Viktoria) wurden von den Thürmen des Rathhauses und der evangelischen Stadtkirche herab heute früh zwischen 8 und 9 Uhr durch die Trompetercorps des Leibdragonerregiments und des Artillerieregiments Choräle gespielt. Die Staatsgebäude und die militärischen Gebäude sind festlich besetzt; die Wachen versehen den Dienst mit dem Helmbusch.

Das „Verordnungsblatt des Großherzoglichen Ober-Schulraths“ Nr. 12 vom heutigen Tage enthält eine Bekanntmachung, welche auf Entschliessung Großherzoglicher Majestät, des Kultus und Unterrichts anordnet, dass anlässlich des 90. Geburtstages des Feldmarschalls Grafen v. Moltke am Samstag den 25. d. M. in den höheren Lehranstalten bei Ausfall des regelmäßigen Schulunterrichts die Schulklassen versammelt und ihr in geeigneter Ansprache der Gelehrten unter Vorlegung seiner Verdienste um Kaiser und Vaterland als leuchtendes Beispiel treuen vaterländischen Sinnes und Wirkens vor Augen geführt werde. Hinsichtlich der Volksschulen wird den Ortschulbehörden nähere Bestimmung über die Feier überlassen. Ueberall aber sollen mindestens in den obersten Klassen die Schüler durch geeignete Ansprache des Lehrers auf die Bedeutung des Tages hingewiesen werden.

(Postagentur.) Am 23. Oktober wird in dem Orte Forstheim bei Karlsruhe eine Postagentur mit Telegraphenbetrieb in Wirkksamkeit treten.

(Belehrung für Pfortenkrankte.) Nach einem Beschlusse des Ortsgesundheitsraths wird künftig durch die Stadtärzte allen in deren Behandlung kommenden Pfortenkranken resp. den Angehörigen derselben eine gedruckte Belehrung eingehändigt werden, deren Inhalt von allgemeinem Interesse ist. Wir theilen daher nachfolgend die Belehrung mit: „Alle, welche an Erkrankungen der Athmungsorgane (Kehlkopf, Luftröhren und Lungen) leiden und dabei Husten mit Auswurf haben, werden auf folgendes aufmerksam gemacht. In sehr vielen derartigen Fällen können die Kranken sich immer wieder von Neuem dadurch anstecken, oder das Leiden kann dadurch auf bisher Gesunde übertragen werden, dass der mit dem Husten nach Außen beförderte Auswurf an der Luft eintrocknet und geräuhert und dann die in ihm enthaltenen Ansteckungsstoffe mit der Luft eingeathmet werden. So lange der Auswurf feucht ist, ist dies weit weniger möglich. Von allen Pfortenkranken sind demnach in ihrem eigenen Interesse und in dem Interesse ihrer Umgebung folgende Vorsichtsmaßregeln strengstens zu beachten: 1. Der Auswurf darf immer nur in eigens hierfür bestimmte Gefäße (Spucknapfe) entleert werden. Jeder einzelne Kranke, der das Bett hüten, oder zu Hause sich aufhalten muß, ist mit einem solchen Spucknapf zu versehen. 2. In allen Räumen, wo viele Menschen verkehren (Arbeits- und Fabrikräume, Bureau, Wartenräume, Korridore und Treppen öffentlicher Gebäude u. s. w.) sollen größere derartige Gefäße aufgestellt sein und sollen ausschließlich zur Aufnahme des Auswurfs der dort verkehrenden Personen dienen. Niemals darf in Wohn- oder anderen Räumen der Auswurf auf den Boden gespritzt werden, eben so wenig darf derselbe in Taschentücher befördert werden. 3. Der Boden aller Spuckgefäße darf nicht mit trockenem Material, also etwa Sand oder Sägespänen bedeckt sein, sondern dieselben sind etwa 1/2 mit Wasser zu füllen. 4. Die Gefäße sind häufig mit heißem Wasser zu reinigen und der Inhalt in die Aborte zu entleeren. 5. Es ist strengstens darauf zu achten, daß keine Verunreinigung von Bettzeug, Händtüchern und anderen Gebrauchsgegenständen der Kranken mit Auswurf stattfindet.“ Karlsruhe, den 13. Oktober 1890. Der Ortsgesundheitsrath.

(Schweigen.) 20. Okt. (Gauversammlung der Gewerbevereine des Pfalzgaubandes.) Die diesjährige Gauversammlung der Gewerbevereine des Pfalzgaubandes und zugleich die Eröffnung der ständigen Verkaufsgewerbehallen fand gestern hier statt. Ursprünglich war die Eröffnung der Halle auf Vormittags festgesetzt, wurde jedoch, da Herr Geh. Referendar v. Stoesser aus Karlsruhe, der sein Erscheinen zu den Feierlichkeiten versprochen hatte und erst Nachmittags eintreffen konnte, auf Nachmittags 3 Uhr verschoben. Die Verkaufsgewerbehallen, welche gestern aus Anlaß der Eröffnungsfeierlichkeiten mit Fahnen und Bülen des Kaisers und Großherzogs geschmückt war, befindet sich in einem Saale des rechten Hirschenhauses. Nachdem Herr Burger, Vorsitzender des hiesigen Gewerbevereins, die Feier mit einer Ansprache eröffnet hatte, trug der Gesangschor das Lied „Mit dem Herrn sang Alles an“ vor. Die eigentliche Eröffnungsrede hielt der Sekretär des hiesigen Gewerbevereins, Herr Gewerbeschullehrer Neumeier. Der Redner führte aus, wie der Gewerbeverein schon lange nach der Errichtung einer Verkaufsgewerbehalle trachte, und wie es nun endlich dem Verein gelungen sei, dank des Entgegenkommens der Großh. Domänenverwaltung, diesen langgehegten Wunsch zu verwirklichen. Herr Neumeier gedachte ferner des großen Interesses, welches unser Großherzog stets den auf die Hebung des Handwerkerstandes gerichteten Bestrebungen entgegenbringt, und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Dank auf unser Fürstpaar. Nachdem die Festtheilnehmer „Heil unserm Fürstenpaar“ gelungen hatten, ergriff Herr Geh. Referendar v. Stoesser das Wort, um darauf hinzuweisen, daß das Handwerk auch noch heute, trotz der Konkurrenz der Maschinenindustrie, einen goldenen Boden habe, und daß es auch heutzutage noch eine Ehre sei, dem Handwerkerstande anzugehören. Nachdem Herr v. Stoesser noch dem hiesigen Gewerbeverein für das Unternehmen auch fernerhin Blühen und Gedeihen gewünscht hatte, schloß er mit einem Hoch auf das hiesige Gewerbe und den Gewerbeverein. Nach Beendigung des Eröffnungsaktes, welcher ungefähr eine halbe Stunde gewährt hatte, begaben sich die Anwesenden nach dem Gasthaus zum „Wilden Mann“, woselbst die Gauversammlung der Gewerbevereine des Pfalzgaubandes stattfand. Herr Bouquet-Mannheim, Vorsitzender des Vorstandes des Verbandes, eröffnete und leitete die Versammlung und erstattete zunächst Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verflohenen Jahre. Hiernach wurden im Berichtsjahre 3 Sitzungen des Gauausschusses abgehalten, und zwar die beiden ersten in Heidelberg und die dritte Sitzung in Mannheim. Im Laufe des Jahres sind dem Verbannde zwei Vereine neu beigetreten, so daß derselbe jetzt 9 Vereine zählt. Hierauf theilte Herr Bouquet mit, daß 2 Gegenstände von der Tagesordnung abgesetzt worden

seien, und zwar „Reorganisation des Gewerbewesens“, weil der Referent, Herr Lubach-Mannheim, gegenwärtig auf einer Geschäftsreise begriffen sei, und zweitens „die beabsichtigten Aenderungen des Gewerbeschulwesens“, weil es angezeigt erscheine, abzuwarten, was die Großh. Regierung thue, um deren Maßnahmen nicht vorzugreifen. Hierauf sprach Herr Käufer, Sekretär des Gewerbe- und Industrievereins in Mannheim, über die Frage der Errichtung von Gewerbehallen und permanenten gewerblichen Ausstellungen. Herr Geh. Referendar v. Stoesser sprach sodann über die Nothwendigkeit der Errichtung von Gewerbehallen und theilte mit, daß den Gewerbevereinen des Landes demnächst ein diesbezüglicher Gesetzentwurf von der Großh. Regierung zur Beachtung vorgelegt werden würde. Ferner ermahnte Redner die Kleinhandwerker, sich zu organisiren und gemeinsam vorzugehen, denn nur durch ein festes Zusammenhalten sei es möglich, der Großindustrie wirksam entgegenzutreten. Nachdem Herr Neumeier die Gewerbetreibenden zum Beitritt in die Gewerbevereine aufgefordert hatte, schloß die Versammlung.

Theater und Kunst.

— („Der Kaufmann von Venedig“) war der Gegenstand eines am Montag Abend im großen Museumskaale von Herrn Professor Dr. Böthling gehaltenen Vortrags. Dieser Vortrag bildete nicht ein einzelnes rednerisches Unternehmen, sondern einen Theil eines auf zehn Abende berechneten Vortragszyklus, in welchem Herr Professor Böthling die dramatischen Hauptwerke des großen Dichters behandeln will. Zwei Vorträge waren bereits vorangegangen; der eine von ihnen hatte einer einleitenden allgemeinen Würdigung Shakespeares, der andere der Liebestragödie „Romeo und Julie“ gegolten. Durch Abwesenheit von Karlsruhe wurden wir leider verhindert, diese beiden ersten Vorträge zu besuchen und über sie zu berichten. Was Herr Professor Böthling am Montag seinen Hörern bot, war eine durch feinerlei gelehrten Ballast beschwerte Darstellung der Handlung, ihres Zusammenhangs und ihrer Idee, eine scharfe und namentlich in der Feststellung der Gegensätze einleuchtende Kennzeichnung der Hauptcharaktere in der Shakespearischen Dichtung. Herr Professor Böthling hielt sich ganz an das Werk selbst; auf die Quellen, auf die Entstehungsgeschichte des „Kaufmanns von Venedig“ ging er eben so wenig ein wie auf die literarischen Kontroversen, die sich gerade an dieses Werk in stattlicher Menge geknüpft haben. Ihm kam es ersichtlich darauf an, seinen Hörern die Bedeutung des von ihnen auf dem Theater so oft Gesehenen und Gehörten völlig klar zu machen, ihnen die Absichten des Dichters in Bezug auf die Entwicklung der Handlung und die wichtigeren Charaktere zum vollen Bewußtsein zu bringen, ein klares, bestimmtes Gesamtbild des Werkes zu bieten, und diesen Zweck hat er vollkommen erreicht. Wir halten solche Vorträge über hervorragende klassische Dramen für eine werthvolle Unterstüzung des Theaters, insofern sie dem Hörer zeigen, was der Dichter beabsichtigte, nach welchen Gesetzen und nach welchen Gesichtspunkten der Stoff angeordnet ist, in welcher Beziehung die einzelnen Szenen und Figuren zu der Gesamtdarstellung stehen; sie fördern zugleich das Interesse und das Verständnis für die Darbietungen des Theaters und vertiefen den Eindruck der dramatischen Darstellungen. Neben den Einführungen in hervorragende literarische Schöpfungen stets gern entgegengenommen werden und, in richtiger Weise dargeboten, eine ersprießliche Wirkung auf die literarische Bildung des Publikums ausüben. Man konnte auch mit der von Herrn Professor Böthling gegebenen Darstellung der Gedanken im „Kaufmann von Venedig“ einverstanden sein, trotzdem mit Ausnahme des „Hamlet“ kein anderes Shakespear-Drama so viele Widersprüche in der Auffassung und Beurtheilung hervorgerufen hat als gerade dieses; unter Verzichtleistung auf jene reichhaltigen Auslegungen und Kombinationen, zu deren Tummelplatz von vielen Shakespear-Forschern namentlich der „Kaufmann von Venedig“ gemacht worden ist, beschränkte der Vortragende sich eben darauf, das Wesentliche und Bezeichnende des Dichterverwerkes seinen Hörern vor das Auge zu rücken. So enthielt sein Vortrag für den, der sich eingehender mit dem „Kaufmann“ beschäftigt hat, zwar in den Hauptpunkten nichts neues, aber er hielt sich auch von allen problematischen und aufsehenswerthen Ansichten fern und entsprach durchaus der Aufgabe, das Publikum mit dem Ideengehalte der Dichtung vertraut zu machen. Herrn Professor Böthling wurde am Schlusse des einstündigen Vortrags lebhafter Beifall zu Theil.

Wetterkarte vom 22. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein barometrisches Maximum mit zwei Kernen — einen westlich von Island und einen über den Niederlanden, umfaßt ganz Nordwesteuropa und den größten Theil des Festlandes, doch herrscht hier nur stellenweise heiteres Wetter und am Rande des hohen Druckes — auf der Linie Ewinemünde-München fällt unter dem Einfluß einer wahrscheinlich im Innern Russlands gelegenen Depression Schnee. Die Temperaturen sind noch weiter gesunken, so daß sie am Morgen in Deutschland vielfach unter dem Gefrierpunkt lagen. In Nordwesteuropa ist es dagegen ungewöhnlich warm.

Verschiedenes.

W. Speyer, 22. Okt. (Tel.) (Schwaffer.) In Folge der Ende der vorigen Woche eingetretenen Regengüsse und Schneefälle steigt der Rhein andauernd; aus dem oberen Rheintale wird bereits Hochwasser signalisirt.

Neuere Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 22. Okt. Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden besuchte heute Mittag den Kriegsminister Generallieutenant v. Kaltenborn-Stachan und begab sich sodann in das Auswärtige Amt. Abends 7 Uhr begaben sich der Großherzog und die Großherzogin nach dem Neuen Palais, um an der Familientafel zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin Theilzunehmen. Wie verlautet, werden Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sich morgen zum Besuche der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin nach Schwerin begeben.

Berlin, 22. Okt. Seine Majestät der Kaiser befahl, an dem Geburtstage des Feldmarschalls Grafen Moltke alle Fahnen der Berliner Garnison in die Wohnung des Feldmarschalls zu bringen, als eine Auszeichnung, welche noch nie einem preussischen Unterthanen zu Theil geworden ist. Nach dem Gottesdienste begibt der Kaiser sich, begleitet vom König von Sachsen, dem Großherzog von Baden, dem Großherzog von Hessen und sämmtlichen Prinzen des königlichen Hauses in die Wohnung des Grafen Moltke, um demselben sein Glückwünsche, sowie diejenigen des Heeres und der Marine darzubringen.

Stuttgart, 22. Okt. Hiesige Zeitungen bezeichnen den gestern bei der Stichwahl in Besigheim zum Mitglied der Kammer gewählten Detonum Essig als national-liberal.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 23. Okt. 107. Ab. Vorh. Neu einstudirt: „Die große Glocke“, Lustspiel in 4 Akten von Oscar Blumenthal. Anfang 7/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Todesfälle. 21. Okt. Marie, Wwe. von Steinhauer August Wunich, 71 J. — 22. Okt. Ida, Ehefrau von Landgerichtsrath Theodor Rothweiler, 45 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Datum	Barom. in mm	Therm. in O.	Rel. Feucht. in Proz.	Wind	Witterung
21. Okt. 9 U.	761.3	- 0.2	3.8	85	kl.
22. Okt. 7 U. 1/2	762.5	- 1.8	3.5	88	wolfig
22. Okt. 2 U.	762.4	+ 5.8	2.8	41	w. wolfig

Wasserstand des Rheins. Mainz, 22. Okt., Mrgs., 4.80 m, gestiegen 20 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Lacrima Cristi roth Mk. 2.40 pr. Fl. weiss „ 2.60 pr. Flasche
Chianti extra vecchio roth, Mk. 2.40 pr. Flasche

Marken No. 13, 18 und 8 der Deutschen Wein-Import-Gesellschaft (Central-Verwaltung Frankfurt a. M.), sind hochfeine Weine, welche der feinsten Tafel zur Zierde gereichen und für festliche Gelegenheiten ganz besonders empfohlen werden. Garantie für absolute Reinheit durch förmlich. ital. Staatskontrolle. Die Verkaufsstellen werden durch Annoncen bekannt gegeben.

Hinks' Patent-Doppelbrenner-Lampen.

Seit Jahren als beste Erdöl-Lampe auf das Glänzendste bewährt. Grösste Auswahl der elegantesten neuesten Muster. Einzige Niederlage in Karlsruhe bei F. Mayer & Co., Hoflieferanten, Rondelplatz.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 22. Oktober 1890.

Staatspapiere.		Deutsche Bank		164.—		
4% Deutsche Reichsanleihe	106.—	Dresdener Bank	155.10	Habsbattien.		
4% Preuss. Konf.	105.15	Staatsbahn	217.20	4% Baden in fl.		101.50
4% „ in R.	103.60	Galtzer	130.—	4% „ in R.		103.60
Deherr. Goldrente	94.70	Goldagio	209.8	Silberr.		77.70
4% Ungar. Goldr.	89.30	Hess. Ludwigsb.	116.70	1880r. Russen		96.90
II. Orientanleihe	78.20	Wechsel und Sorten.		Italiener compt.		93.—
Egypter	96.60	„ Amsterdam	168.30	„ London		20.33
Spanier	75.10	„ Paris	80.40	„ Wien		176.60
Holl.-Türken	89.90	Napoleonso'or	10.13	5% Serben		87.80
Kreditaktien	269 1/4	Privatdiskonto	5 1/4	Bad. Zuckfabrik		92.—
Diskonto-Kommandit	218.50	Kreditaktien	270 1/4	Kreditaktien		270 1/4
Basler Banker	173.—	Staatsbahn	217 1/4	Kreditaktien		130 1/4
Darmstädter Bank	150.30	Kombanzen	130 1/4	Tendenz:		feil.
Handelsbank	164.—	Tendenz:	feil.	Berlin.		
				Defl. Kreditakt.		168.90
				Staatsbahn		108.60
				Kombanzen		65.40
				Disk.-Kommand.		218.40
				Marienburger		64.—
				Dortmunder		86.70
				Laurahütte		142.20
				Tendenz:		—
				Wien.		
				Kreditaktien		305.90
				Marknoten		56.55
				Ungarn		101.15
				Tendenz:		mat.
				Paris.		
				3% Rent.		94.22
				Spanier		75 1/2
				Türken		18.32
				Ottomane		6.18
				Tendenz:		—

Handel und Verkehr.

Bremen, 21. Okt. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.60. Still. — Amerikanisches Schweinefleisch...

per Nov.-Des. 16 1/2, per Jan.-März 17. Still. Amerikanisches Schweinefleisch, nicht verzollt, dispon., 82 1/4 Frs.

— Roggen per Okt. 15.80, per Nov. 16.10, per Novbr. - Febr. 16.30, per Jan.-April 16.60. Still. — Talg 62.50. Wetter: bedeckt.

Table with columns for location (e.g., Baden, Bayern), bond type (e.g., Obl., Anl.), and price.

Table titled 'Frankfurter Kurse vom 21. Oktober 1890' listing various stocks and bonds with their respective prices.

Table listing various commodities and their prices, including different types of flour and oil.

Todesanzeige. Karlsruhe. Tiefbewegt mache ich hiermit die schmerzliche Mittheilung, dass meine liebe Frau, Ida, geb. Welte, nach langem, schwerem Leiden heute Nacht sanft entschlafen ist.



Burk's Arznei-Weine. Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à ca. 100, 200 und 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurbgebrauch.

Steigerungs- Zurücknahme. Die auf Donnerstag den 23. Oktober l. J., Vormittags 9 Uhr, in das Zimmer Nr. 34 des Rathhauses...

Dankfagung. Karlsruhe. Für die liebevolle Theilnahme, welche mir bei meinem so schmerzlichen Verluste bewiesen wurde, spreche ich hiermit meinen innigen Dank aus.



Badischer Kunstgewerbeverein. Die satzungsgemäss alljährlich abzuhaltende Generalversammlung ist auf Sonntag den 26. Oktober, Abends 6 Uhr, im Saale des Gasthofs zum Erbsprinzen anberaumt.

Bern. Bekanntmachungen. G. 819. 2. Nr. 2389. Bautechniker-Gesuch. Zu sofortigem Eintritt für dauernd wird ein technischer Bureaugehilfe mit schöner Handschrift gesucht.

G. 849. Um ein wirklich praktisches Geschenk für eine Dame ist man gar oft verlegen. Nun, so prosaisch es auch klingen mag, ein solches ist oft genug unabweisbar ein gutes Kochbuch.

G. 547. Ich empfehle mein Atelier zur Anfertigung eleganter Damengarderobe per freundlichen Benützung. F. Sassnick, Karlsruhe.

Der Vorstand. G. 840. Civ.-Nr. 29.266. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schmiedemeisters Ferdinand Petz...

G. 853. Nr. 6562. Jünan. Materialienlieferung. Für das Jahr 1891 sollen zur Lieferung im Submissionswege vergeben werden:

Paris 1889. Goldene Medaille. Remington-Schreibmaschine Nr. 5. Neuestes Modell. Alleinverkauf G. 753.2 für Deutschland und Oesterreich-Ungarn: Glogowski & Sohn, Berlin S. W., Blücherplatz 2.



Junker & Ruh-Öfen. Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation. auf's Feinste regulierbar, ein ganz vorzügliches Fabrikat.

G. 844. Nr. 9910. Freiburg. Durch Urtheil der I. Civilkammer des O. G. O. Landgerichts Freiburg vom heutigen Tage wurde die Ehefrau des Tagelöhners Bruno Zähringer, Clara, geb. Keller...

Badische Weine. Beliebte angenehme Tischweine. Guter Ersatz für Mosel. 1 Kiste mit 20 grossen Flaschen in 4 Sorten 20 Mark. J. F. Menzer, B. 70.41. Neckargemünd.

Anzeige! Ich habe mich in Karlsruhe als Rechtsanwalt niedergelassen. Mein Bureau befindet sich vereint mit dem des Herrn Rechtsanwalts Dr. Binz, Erbprinzenstrasse 11. Dr. Sanders.

Bürgerliche Rechtspflege. Kontroversverfahren. G. 841. Nr. 46.344. Heidelberg. Ueber das Vermögen des Buchdruckerbesitzers Georg Jacob Schweiß in Heidelberg, in Firma 'Jacob Schweiß', wird heute am 21. Oktober 1890, Nachmittags 3 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

G. 818. I. Ueberlingen. Wilhelm Keller von Dwingen, dessen Aufenthalt zur Zeit nicht bekannt ist, wird aufgefordert, zum Zweck des Verhängens der Verlassenschaftsübertragung auf Ableben seines Vaters Matthäus Keller von Dwingen binnen 6 Wochen Nachricht von sich an den unterzeichneten Notar gelangen zu lassen.